

Für jede veröffentlichte
Geschichte erhalten Sie
bis zu 150 Euro!

Ein Parasit für Vegetarier und solche, die es werden wollen

Überraschung in der Rektoskopie

Heitere, ärgerliche und oft auch seltsame Erlebnisse prägen den ärztlichen Alltag. Schicken Sie uns Ihre Geschichten an:

cornelius.heyer@springer.com



Die Rektoskopie wurde vom Assistenten durchgeführt – aber so einen Befund hatte auch der hingezogene Oberarzt noch nie gesehen. Im Enddarm des Patienten sahen wir grüne, bandwurmgliederähnliche Teile, die ohne Blutung abwischbar der Darmwand anhafteten. Natürlich wurden sie von uns so-



Die Gefahr liegt schon im Korb.

fort asserviert und dem Pathologen weitergegeben. Als Verdachtsdiagnose stellten wir „Parasiten, auch tropischer Natur?“ in den Raum.

Der Pathologe schickte seiner sorgfältigen Analyse voraus, dass Pflanzenzellen, unzerkaut, im menschlichen Darmsystem schlecht verdaut würden. Darüber hinaus legte er sich auf Lauchblattanteile als scheinbare Bandwurmglieder fest – und als Hobbykoch schob er noch das Rezept für Lauchgemüse nach, alles auf einem Blatt, zur Weitergabe auch an den Hausarzt.

Diagnose und Rezept konnten vom Patienten bestätigt werden.

Das Lauchgericht aber geht so :

Acht dicke Stangen Lauch werden nach dem Waschen in ca. 2 cm lange Stücke geschnitten und in einem Achtelliter Fleischbrühe bei kleiner Flamme gedünstet. (Das Dünsten lässt die Lauchstücke schrumpfen – etwa bis zu Bandwurmgliedergröße.) Abgeschmeckt wird mit Salz, Pfeffer und Muskat. Ganz wichtig aber sind die 500 g Bratwurst, die parallel dazu knusprig gebraten werden. Wenn diese gar sind, mischt man sie in Scheiben geschnitten mit dem Bratfett vor dem Servieren unter das Gemüse. Dazu gibt's Kartoffelbrei und Riesling.

Dr. Günter Theis, Primasens

Erinnerungen an ein Corona-Weihnachtsessen

Ich hatte mich mit meiner jüngeren Schwester verabredet, um unsere ältere Schwester und ihren Mann ein paar Tage bei unserer 96-jährigen Mutter abzulösen. Nach einer Hüftoperation wollten wir sie nun nicht mehr allein in ihrer Wohnung lassen. Die beiden hatten alles perfekt hinterlassen und schon für den Einkauf gesorgt. Ich hatte den Corona-Abrechnungsmarathon hinter mir, meine

Schwester den Corona-Weihnachtsstress in ihrer Apotheke. Sie fragte mich nach einer Aspirin, die ich wie immer dabei hatte. „Leg dich doch kurz hin“, sagte ich zu ihr.

Als sie verschwand und Mutter noch im Bett lag, fühlte ich mich plötzlich ganz entspannt nach all der Hektik. Ich setzte mich mit einer Zeitschrift in den Sessel – und schlief ebenfalls ein.

Es war schon etwas dämmerig, als ich von einem köstlichen Duft wach wurde. Unsere Mutter hatte uns auf leisen Sohlen ein wunderbares Weihnachtsmenü gezaubert und den Tisch gedeckt. Da saßen wir dann und genossen das Essen. Unsere Mutter hatte es ja ein Leben lang so für die Familie zubereitet. Und dann konnte sie nicht aufhören zu lachen.

Dr. Luise Hess, Darmstadt